

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
12 (1886)**

280 (30.11.1886)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1051978](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1051978)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfgespaltene Corpußseite oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserliche, Königliche und städtische Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

Nr. 280.

Dienstag, den 30. November 1886.

XII. Jahrgang.

Tagesüberblick.

Berlin, 27. Novbr. Se. Maj. der Kaiser nahm heute Vormittag mehrere Vorträge entgegen und machte Nachmittag eine Spazierfahrt.

Das Präsidium des Reichstages wird am Montag vom Kaiser empfangen werden.

Wie das „Deutsche Tageblatt“ erfährt, war der Kriegsminister Bronsart v. Schellendorf wegen eines Halsleidens einige Zeit aus dem Zimmer gefehlt und mußte deshalb die Vertretung der Militärvorlage im Bundesrathe dem Generalmajor v. Hänisch überlassen. Die Vertretung der Vorlage im Reichstage wird, abgesehen von der etwaigen Beteiligung des Reichskanzlers, in erster Reihe dem Kriegsminister obliegen. Als Kommissar ist noch der Major Haberling aus dem Kriegsministerium bestellt worden.

Die Enquete-Kommission zur Revision des Patentgesetzes hat heute ihre Arbeiten beendet.

Die Abgg. Adernann und Viehl haben ihre bekannten Anträge auf Einführung des Befähigungsnachweises für Handwerker wieder im Reichstage eingebracht.

Hinsichtlich der Vertretung Würtembergs in Berlin nach dem Tode des Gesandten v. Baar verläutet, daß vorläufig der Militärbevollmächtigte Graf v. Zeppelin die diplomatische Vertretung am kaiserlichen Hofe, Staatsrath v. Schmid die Vertretung im Bundesrathe übernimmt.

Der „Reichsanzeiger“ meldet: Der Kaiser hat nach Maßgabe des Gesetzes vom 17. März 1878 mit der Stellvertretung des Reichskanzlers in Finanzangelegenheiten des Reichs, insoweit sie in dessen ausschließlicher Verwaltung sich befinden, den Staatssekretär des Reichsschatzamts, Jacobi, beauftragt.

Aus Anlaß der auf das Gesuch des Fürstbischofs Dr. Robert Herzog um Bestellung eines Coadjutors aus Rom eingegangenen abschlägigen Antwort trat, wie die „Schles. Z.“ meldet, das Breslauer Domkapitel am 25. d. Vormittags zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen. Das Befinden des Fürstbischofs ist, wie die „Berm.“ meldet, ein derartiges, daß derselbe schon vor 14 Tagen die heil. Sterbesakramente empfangen hat.

Der „Pol. Corr.“ wird aus dem Vatikan unterm 23. November Folgendes geschrieben: Verschiedene katholische Blätter Deutschlands haben in letzter Zeit gegen hervorragende Mitglieder des deutschen Episcopates, welche das volle Vertrauen des heiligen Stuhles genießen, eine heftige und andauernde Polemik geführt. Diese Erscheinung wurde in den vatikanischen Kreisen sehr lebhaft beklagt. Die ungebührliche Stellungnahme jener Blätter gegen Priester, welche sich um die Kirche bleibende Verdienste erworben haben, ist hauptsächlich darauf

zurückzuführen, daß dieselben sich über jede einzelne Phase der kirchenpolitischen Angelegenheiten ein bestimmtes Urtheil bilden, obgleich sie durchaus nicht in der Lage sind, klare und hinreichende Kenntniss von dem Stande der Dinge zu besitzen. Indem dann ein so übereiltes Urtheil zum Maßstabe für die Würdigung der Actionen des deutschen Episcopates genommen wird, erscheint das Verhalten der deutschen Bischöfe in einem durchaus falschen Lichte. Die deutschen Blätter, welche eine heftige Campagne gegen die Bischöfe des Landes führen, sollten bedenken, daß die Spitze ihrer Angriffe sich naturgemäß gegen den Papst lehrt, der die Haltung und das Vorgehen der getadelten Bischöfe vorbehaltlos billigt und ihrer Thätigkeit für die Interessen der katholischen Kirche in Deutschland die wärmste Anerkennung zollt.

Ganz allgemein wird bemerkt, daß die Reiseprediger der Sozialdemokratie meist halbwüchsige junge Leute sind, die nicht selten mehrere Jahre vor dem Mündigkeitsalter stehen. Wenn die beherrschten Elemente mehr und mehr von der Bildfläche verschwinden, so geschieht dies offenbar nicht bloß angesichts der Gefahren, welche eine politische Thätigkeit in dieser Richtung für sie und ihre Familie mit sich führt, sondern vor allem, weil die größere Lebenskreise bei Vielen denn doch die Bodenlosigkeit der sozialdemokratischen Bestrebungen recht klar erkennen läßt.

Bei der Reichstagswahl in Mannheim erhielt Dissen (nationalliberal) 7585, Dreesbach (Sozialdemokrat) 6808, Buol (liberal) 1963, Stockhorn (konservativ) 993 Stimmen. Eine Stichwahl ist nöthig.

Die französische Deputirtenkammer beriet am Sonnabend das Budget des Ministeriums des Aeußeren. Freycinet beantwortete hierbei die Anfragen Delafosse's bezüglich der auswärtigen Politik, betonend, die Regierung wolle keinen Krieg, welcher nur die Durchführung der Reformen im Innern verhindern würde. Frankreich müsse zwar in allen internationalen Angelegenheiten sich geltend machen können, aber es müsse vor Allem die Angelegenheiten ins Auge fassen, welche ein vitales Interesse hätten. Die bulgarische Frage interessire Frankreich nicht direkt. An der ägyptischen Frage dagegen habe Frankreich Interesse ersten Ranges; man könne daher nicht zulassen, daß Aegypten sich in den Händen einer fremden Macht befinde. Diese Gefahr sei indessen nicht zu befürchten. Die Engländer seien nach Aegypten gegangen, um lediglich die Ordnung herzustellen; sie hätten anerkannt, daß Frankreich sein eigener Herr sein müsse. Die französische Regierung habe keine Klage formulirt, wohl aber die Aufmerksamkeit Englands auf die Nothwendigkeit hingelenkt, zu einer Lösung zu gelangen. Bezüglich der Suezkanalfrage seien Unterhandlungen angeknüpft, um ein europäisches Ueber-

einkommen herbeizuführen; in Kurzem werde eine Verständigung mit England erzielt sein, oder aber die Gesamtheit der Mächte werde sich mit dieser Angelegenheit befassen. Die Regierung habe die Achtung und das Vertrauen aller Mächte durch ihre ehrliche, offene und selbstlose Politik gewonnen. Die Kolonialpolitik anlangend, meint Freycinet, man müsse sich damit begnügen, die neuen Besitzungen zu organisiren. Die Politik der Regierung lasse sich zusammenfassen in die Worte: Klugheit und Festigkeit.

Marine.

Wilhelmshaven, 29. November. Durch Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 23. d. Mts. ist dem Kapitänleutnant Müller, z. Z. an Bord S. M. Kreuzerregatte „Prinz Adalbert“, die Rettungs-Medaille am Bande verliehen worden.

Kapitän zur See Schilden, Korvetten-Kapitane Strauch, Herz, Kapitänleutnants Hejner, Gerz, Schneider, Herrmann und Hüpeden sind nach Beendigung des Torpedoturhus an Bord S. M. Torpedoschulschiff „Blücher“ aus Kiel hierher zurückgekehrt.

Kapitän zur See Schilden hat das Kommando der II. Werft-Division wieder übernommen.

Der Marine-Intendantur-Rath Seeber ist zum Antritt seines Kommandos als Verwaltungsdirektor der Kaiserlichen Werft in Kiel dahin abgereist.

Der Torpede-Lieutenant Geßl ist von seiner Dienstfreise nach Swinemünde zurückgekehrt.

Der Maschinen-Ingenieur Beckers ist vom Urlaub zurückgekehrt.

Der Etat für die Verwaltung der kaiserlichen Marine schließt bei den fortbauenden Ausgaben mit 38 338 192 M. ab. Das Mehr gegen 1886/87 beläuft sich auf 1 237 007 M. Die bedeutendste Mehrausgabe weist die Position Militärpersonal mit 7 738 914 gegen 7 277 695 M. auf; ferner werden für den Werftbetrieb 333 476 M. mehr als 1886/87 gefordert. Die einmaligen Ausgaben sind insgesammt auf 9 317 770 M., um 384 130 M. niedriger als 1886/87, veranschlagt. Neu angelegt sind folgende Forderungen: Zum Bau des Kreuzers B. erste Rate 500 000 M. Unter Bezugnahme auf den bereits in der Denkschrift zum Marinestat pro 1886/87 geführten Nachweis der Nothwendigkeit der Vermehrung der für den auswärtigen Dienst bestimmten Schiffe wird der vorbezeichnete Neubau, dessen Kosten auf 1 200 000 M. excl. Artillerie und Torpedoorüstung veranschlagt sind, befürwortet; zum Bau des Panzerfahrzeuges O. werden als erste Rate 500 000 M. gefordert und zur Erläuterung auf die bereits bekannt gewordene Denkschrift, welche die Nothwendigkeit der Vermehrung der Panzerfahrzeuge für Defensivzwecke darthut, verwiesen. Die Gesamtkosten sind auf 3 500 000 M. veranschlagt. Zum Bau eines Minen-dampfers werden als erste Rate 275 000 M. gefordert, dessen Gesamtkosten auf 1 800 000 M. angenommen sind. Nachdem die Versuche betreffend den Gebrauch von Seeminen

Leonie.

Roman von M. v. Weisenthurn.

(Fortsetzung.)

Und doch üben Schönheit, Jugend, sociale Stellung einen so mächtigen Einfluß, daß die große Anzahl der Anwesenden den schmällichen Berrath vergaß und nur Mitleid empfand für die Berrätherin.

„Es kann nicht sein,“ murmelte Weidenheim, die Hand auf Rupprechts Schulter legend. „Du kennst sie nicht näher — aber sage mir, daß auch Du es nicht zu glauben im Stande bist.“

„Sie ist ein Opfer, keine Sünderin,“ erklang es heiser von Arnulph's Lippen, „aber sie soll nicht leiden müssen.“ Weidenheim blickte den Sprecher überrascht an; liebte dieser Mann Leonie von Gröben?

Der Richter erhob sich von Neuem; wie schauerlich erklangen seine Worte; er erhob Anklage gegen Leonie v. Gröben wegen Ermordung des Freiherrn Wolfgang von Wirsfels im Juli des Jahres 1877, erklärte sich aber bereit, gegen die Baareinlage von fünftausend Gulden die Angeklagte auf freiem Fuß zu lassen.

Dabei blickte er hinüber auf Arnulph von Rupprecht, Baron Weidenheim wollte sprechen, doch er besann sich plötzlich eines Anderen. Rupprecht's Vorrecht war es ja, ihr helfen zu dürfen, war es denkbar, daß er zögerte? Leonie stand regungslos, sie athmete schwer.

Tiefe Stille herrschte — endlich trat Weidenheim entrüstet über Rupprecht's Schweigen vor, und erbot sich, eine dreimal so hohe Kaution zu erlegen, als die Summe, welche man forderte für die sofortige Freilassung des Fräuleins von Gröben.“

Ein dankbarer Blick Leonie's lohnte ihn; er stand ihr treu zur Seite in der Stunde der Gefahr.

„Fräulein v. Gröben,“ sprach der Richter, gegen Leonie gewandt, „Sie sind frei!“

Sie verneigte sich, doch kein Wort entrang sich ihrer Kehle. Aller Blicke richteten sich von Neuem auf Rupprecht, würde er sie nicht einmal zum Wagen geleiten? Wieder ruhten Weidenheim's Augen mit offenem Erstaunen auf dem schönen und edlen Antlitz des Mannes, aus dessen Zügen heißes Weh, namenlose Qual sprach. War es denkbar, daß er sie im Stiche ließ, wo doch er der Erste hätte sein sollen, welcher ihr Schutz bot?

„Nimm meine Stelle ein, Weidenheim — ich bin nicht frei!“ flüsterte Rupprecht, sich niederbeugend.

„Nicht frei! Um's Himmelswillen, Rupprecht, um Deinet, um ihrer selbst willen —“

„Um ihretwillen nehme ich ihre Stelle ein!“

Er ließ die Hand von der Schulter des jungen Edelmannes gleiten und trat dicht an Leonie heran; sie warf nur einen einzigen sehenden Blick auf ihn, er aber achtete dessen gar nicht.

„Darf ich einige Worte sprechen?“ fragte er, zu dem Richter gewandt.

„Gewiß, Herr Baron.“

„An mir wäre es gewesen, Kaution anzubieten für das Fräulein von Gröben; da sie sich aber des Verbrechens angeklagt hat, dessen man mich geziehen, so fühle ich mich veranlaßt, aller Verstellung zu entsagen.“

Der Richter erhob sich.

„Hier muß ein Irrthum obwalten — Sie angeklagt — Verstellung — wie soll ich das verstehen? Sind Sie nicht Herr von Rupprecht — ja, wer sind Sie denn?“

Und laut vernehmlich erklang die Antwort:

„Ich bin Konrad von Wirsfels!“

Die Ermordung des Freiherrn Wolfgang von Wirsfels, staunenswerthe Vorfälle aus der Polizeipräfectur, Bekenntniß des Fräuleins von Gröben, Arretirung des Freiherrn Konrad von Wirsfels.

Solche und auch ähnliche Mittheilungen wurden in den Straßen auf gedruckten Zetteln zum Verkaufe geboten und

allerorts sprach man nur von den unglaublichen, wunderbaren Vorfällen und erwog das Für und Wider der verschiedenen Ansichten.

Konrad v. Wirsfels saß abermals hinter den Mauern des Gefängnisses — abgeschnitten von allem menschlichen Verkehr, bis die Geschworenen ihren Urtheilspruch gefällt haben würden, ob Leonie schuldig sei oder nicht. Diese aber bewohnte einstweilen nach wie vor ihre schöne, elegante Behausung und war doch kaum weniger eine Gefangene als er, denn auch sie sah Niemanden. Während sie aber ruhelos in ihren glänzenden Räumen auf und nieder schritt, klangen die unaufhörlichen Rufe der Zeitungsträger an ihr Ohr.

Man brachte ihr alle Zeitungen, sie las ihr eigenes Bekenntniß, las Konrad's Aussage, las, wie man die Kunde unter dem Volke aufgenommen hatte, las, daß trotz Allem und Allem die öffentliche Meinung dahin lautete, daß Konrad schuldlos sei — aber auch sie —, daß sie sich nur aufopfere für irgend eine andere unbekannt Person. Die Tagesblätter beleuchteten den ganzen Vorfall von allen Seiten, sie warfen alle nur möglichen Fragen auf; im Ganzen genommen sprach die allgemeine Stimmung sich dahin aus, daß Leonie sich opfere.

Leonie schrieb inzwischen an Weidenheim, sie bat ihn, er möge sie vor allem in Kenntniß setzen, was man in der Gesellschaft rede, und der junge Mann rechkfertigte das in ihn gesetzte Vertrauen, indem er ihrem Wunsch nachkam.

Im Grunde rekrutirten sich Jene, welche Leonie für schuldig hielten, zum großen Theil aus Damentreibern, wo man stets auf das schöne Mädchen eifersüchtig gewesen, weil demselben so viele Huldbigung gezollt wurde.

Herr v. Weidenheim schrieb unter Anderem an Leonie:

„Sie fordern mich auf, Sie nicht für besser zu halten, als Sie sich selbst hinstellen; wie soll ich es denn möglich machen, an Ihre Schuld zu glauben? Und wenn selbst im Augenblicke des Jornes Sie des Mordes fähig gewesen wären, der Verheimlichung, der Belastung Konrad's mit einem Verbrechen, das Sie begangen, dessen sind Sie absolut unfähig.“

Veres Abschluß gefunden haben, ist, um das Erreichte praktisch verwirklichen zu können, der Bau eines Minendampfers erforderlich; zur Ausrüstung der Flotte mit elektrischen Signalapparaten — Patent Kaselowski —, welche auf unseren Schiffen praktisch erprobt worden sind, werden 349 000 M. gefordert; zur artilleristischen Ausrüstung des im Etat 1886/87 bewilligten Kreuzers A und Aviso E. werden 475 000 M. gefordert; für Vermehrung der Munitionsvorräthe sind 250 000 M. mehr als im Etat 1886/87 angelegt; zur Ausrüstung und Armirung der bereits bewilligten Kreuzerfregatte als Ersatz der „Elisabeth“, des Kreuzers A. und des Aviso E. zum Gebrauch von Torpedobooten sind 345 000 M., zur Ausrüstung und Vervollständigung des Minenmaterials sind 240 000 M., zur Beschaffung einer Drahttrossensperre für die Vertheidigung des Kieler Hafens sind 120 000 M. eingestellt. Zu Bauten beim Marine-Etablissement in Wilhelmshaven werden 230 000 M. mehr, zum Bau des Ems-Jadalanals (Schlußrate) 92 500 M. mehr (es sollen in Wilhelmshaven Einrichtungen zur Aufbewahrung von Torpedobooten getroffen werden) gefordert. Für die Erbauung eines Gebäudes für die Marineakademie und Marineschule in Kiel werden 340 000 M. als erste Rate gefordert — die Gesamtkosten sind auf 1 640 000 M. veranschlagt —, und für die Erwerbung eines Kasernenabtheilungs in Lehe werden 877 830 M. gefordert. Behufs Unterbringung der neugebildeten III. Matrosen-Artillerieabtheilung ist die von der Verwaltung des Reichsheeres in Lehe gebaute Kaserne von der Marineverwaltung übernommen worden.

Telegraphische Depesche des Wilhelmsh. Tageblattes.

Berlin, 29. Nov. Bei dem heutigen Empfang des Reichstagspräsidiums betonte der Kaiser, über die Aufgabe des Reichstags sprechend, daß er die Annahme der Militärvorlage erhoffe; auch andere Parlamente seien entgegenkommend gewesen. Die Forderungen für Deutschlands Heer seien bereits von den Nachbarstaaten überflügelt. Im Uebrigen sprach der Kaiser seine Zuversicht auf Erhaltung des Friedens aus.

K o s a l e s.

- * Wilhelmshaven, 29. Nov. Laut Telegramm aus Berlin ist der Bankdiskont der deutschen Reichsbank von 3 1/2 auf 4, der Lombard von 4, 1/2 auf 5 pCt. erhöht.
- * Wilhelmshaven, 29. Nov. Seitens der hiesigen Stations-Intendantur ist die Lieferung des Bedarfs an frischen Kartoffeln dem Kaufmann B. Wilts hierelbst, Oldenburgerstraße, an Fourage (Hafer, Heu, Futterstroh, Lagerstroh) dem Händler B. Wilts hierelbst, Augustenstraße, für die Marinestation der Nordsee in der Zeit vom 1. Dezbr. d. J. bis Ende März 1887 übertragen worden.
- * Wilhelmshaven, 29. Nov. Die Besatzung für S. M. Kreuzerfregatte „Arcona“ ist heute Morgen unter dem Kommando des Lieutenant z. S. Meyer II nach Danzig in Marsch gesetzt.
- * Wilhelmshaven, 29. Nov. Premier-Lieutenant Bölsche von der hiesigen Fortifikation ist vom Urlaub zurückgekehrt.
- * Wilhelmshaven, 29. Nov. Von dem sozialistischen Agitator Redakteur Dehme aus Bremen war laut Ankündigung erneut der Versuch gemacht worden, am Sonnabend im Saal des Hrn. Schulz „Zur Arche“ in Belfort in einer öffentlichen Versammlung zu sprechen. Die Abhaltung der Versammlung ist jedoch von der oldenburgischen Behörde auf Grund des Sozialistengesetzes wiederum verweigert worden.
- * Wilhelmshaven, 29. Nov. Aus dem vor einiger Zeit herausgegebenen Jahresbericht der Handelskammer für Ostfriesland und Papenburg geht unter Anderem hervor, welchen bedeutenden Aufschwung der Hausrathhandel und der Verkauf nach Proben durch die sogenannten Detailreisenden angenommen hat. Das Resultat der stattgehabten Erhebungen ist ermittelt auf Grund der von den zuständigen Behörden vorausgabten Wandergewerbeseine bezw. Legitimationskarten

Sie kennen die Gefühle, welche ich für Sie hege, ich brauche sie nicht zu verbergen, denn sie fügen Konrad kein Unrecht zu. Selbst, als ich ihn für todt hielt, war ich niemals blind für die Thatsache, daß das Andenken an ihn stets zwischen Ihnen und der Möglichkeit einer neu aufkeimenden Liebe stehen würde; ich weiß, daß Sie unfähig gewesen wären, an ihm Verrath zu üben, um des eigenen Vortheils willen, ich kenne ihn, ich kenne die Größe Ihrer Liebe, Sie würden gesprochen haben, als man ihn zuerst beschuldigte, wenn dies in seinem Vortheil gelegen. Er, der Sie so gut kennt, hält Sie für schuldlos, kann ich anders, als seinem Beispiele folgen?“

Sie neigte ihr Haupt und weinte bittere Thränen. „O, edler, treuer Freund, und doch muß ich hoffen, daß er den Glauben an mich verliert!“

Und wieder begann sie rastlos durch das Zimmer zu schreiten, vergegenwärtigte sich im Geiste die ganze Scene, welche ihrer gerichtlichen Aussage gefolgt war, sah sie Konrad an ihrer Seite stehen in dem Moment, wo er sich abermals dem Gerichte übergab, hörte sie seine in leidenschaftlicher Bitterkeit geflüsterten Worte, daß nichts, aber auch gar nichts auf Erden ihn veranlassen könne, an ihr zu zweifeln.

Dann hatte er Weidenheim gebeten, ihr den Arm zu reichen und sie hinaus zu geleiten; der Richter sprach daraufhin noch einige Worte, was er aber sagte, das vernahm Leonie nicht mehr, sie sah nur Konrad und wußte, daß er abermals gefangen sei. Dann geleitete sie Weidenheim zum Wagen, er nahm an ihrer Seite Platz, erfaßte ihre Hand, wie etwa ein Bruder es hätte thun können.

Sie war nicht ohnmächtig geworden, aber eine Art Betäubung hatte sie erfaßt, sie wußte nicht, wie und wann sie von Weidenheim Abschied genommen, und erwachte erst zu klarem Erfassen der Situation, als sie sich allein sah.

Viele kamen, theils aus Neugierde, theils aus wirklichem Mitgefühl, um Leonie zu besuchen, doch das Mädchen war unerbittlich und ließ Niemanden vor.

Bertha Waldow war untröstlich, sie wollte sich nicht abweisen lassen, sie meinte, bei ihr müsse denn doch eine Ausnahme gemacht werden.

(Fortsetzung folgt.)

und stellt sich in Stadt und Amt Norden, Aurich, Emden, Leer, Weener und in Stadt Papenburg im Jahr 1881 auf 704 Wandergewerbeseine und 558 Legitimationskarten, wogegen 1885 schon 1007 Wandergewerbeseine und 620 Legitimationskarten vorausgab sind. Daß unser Ort in Folge dieses Ueberhandnehmens der Hausirer und Detailreisenden ganz besonders zu leiden hat und von ihnen als eine besonders ergiebige Domaine kultivirt wird, kann Jeder merken, der unsere Straßen passirt oder als Privatmann hier ansässig ist. Einem großen Theil unseres Publikums kann nun der Vorwurf nicht eripart werden, sich selbst groß gezogen zu haben, was sie jetzt als eine förmliche Landplage, als eine Belästigung empfinden. Es sind uns Fälle bekannt geworden, nach welchen Frauen, die sich gesprächsweise abfällig über eines Hausirers Waaren Anderen gegenüber geäußert hatten, nicht allein mit Beleidigungs-, sondern auch mit Entschädigungsklagen bedroht wurden. Das Publikum hat nun die Abhilfe ganz allein in der Hand. Man kaufe den Leuten einmal längere Zeit nichts ab und sie werden sich bald ein anderes Gebiet für ihre Thätigkeit wählen. Wie es möglich ist, daß Hausirer und sog. Probefrisen, die meist ihr ganzes Hab und Gut bei sich führen, jedenfalls aber daheim keine ausreichende Befriedigung oder Vertrauen in ihrem Geschäft haben, hier noch immer ein lohnendes Feld vorfinden, diese Frage ist unschwer zu beantworten. Theils trägt die Unkenntniß der Waaren und ihres Werthes, theils die Ueberredungskünste der Reisenden, vielleicht auch die Renommance einiger superfluger Köpfe zu ihren Erfolgen ebenso bei wie eine gewisse Scheu bei leichtfertigen Pumpen vor ihren coulanten, aber etwas drängenden Gläubigern. Das große Publikum ist ja — natürlich außer den superflugen Köpfen, die ja Alles zu kennen vorgeben — gewöhnlich nicht in der Lage, bei der heutigen Technik in der Fabrication den Stoff, das Material, die Zuthaten, die Ausstattung, den Arbeitslohn und verschiedenen Preis auch nur irgend eines Artikels richtig beurtheilen zu können. Auffällig ist es daher, daß bei dieser Unkenntniß, statt sich vertrauensvoll an seine bekannten Mitbürger zu halten, ganz fremden Menschen von auswärts vielfach ein Vertrauen entgegengebracht wird, wie man es nur noch in der bedenklichen Kurpfuscherei findet.

* Wilhelmshaven, 29. November. In der Nacht vom Sonnabend auf Sonntag gegen 3 Uhr suchte ein Nachtwächter in der Alten Straße einen in Schlägerei ausartenden Streit unter 3 anscheinend nicht mehr nüchternen Personen zu schlichten. Hierbei wurde der Nachtwächter von einem der Excedenten selbst thätlich mit dem Messer angegriffen, so daß sich der Beamte genöthigt sah, zu seinem Schutz zur Waffe zu greifen. Trotzdem ist dem Nachtwächter die Ader einer Hand durchschnitten, ihm auch sonst einige Stichwunden am Kopf beigebracht. Der Angreifende aber, welcher bereits vom Nachtwächter ein paar Hiebe weggenommen hatte, muß von den übrigen zwei Personen noch arg zugerichtet worden sein, denn er wurde später blutüberströmt und von Blutverlust erschöpft in der Bismarckstraße aufgefunden und zur Pflege ins Krankenhaus gebracht. Glücklicherweise soll keine seiner Verletzungen gefährlicher Natur sein.

* Wilhelmshaven, 29. Nov. Der hiesige Vaterländische Frauen-Verein veranstaltet zu den bekannten wohlthätigen Zwecken auch in diesem Jahr wieder einen Bazar, auf welchen wir unsere Leser im Interesse der guten Sache ganz besonders aufmerksam machen möchten. Dem Vorstand des genannten Vereines ist auch diesmal von freundlichen Spendern und Spenderinnen eine sehr große Anzahl passender Gegenstände für den Bazar übermittelt worden, die vereinigt mit den von den Damen des Vereines gefertigten Sachen einen reichhaltigen Verkaufsbazar bilden werden. Der Verkauf im Bazar wird am nächsten Freitag Abends 7 Uhr in dem festlich decorirten Saal der Burg Hohenzollern beginnen und hierbei ein Concert der Marinekapelle abgehalten werden. Am Sonnabend Vormittags von 10—12 Uhr soll der Verkauf der übrig verbliebenen Gegenstände zu Ende geführt werden. Abends findet zum Besten der Kasse des Vereines in Burg Hohenzollern eine Theatervorstellung nebst Concert statt, erstere ausgeführt von Mitgliedern des Vereines „Humor“, letzteres von unserer Marinekapelle. Es werden u. A. zwei allerliebste Einakter und schließlich eine Reihe von Marmorbildern dargestellt werden, so daß eine ebenso interessante als angenehme Abendunterhaltung in sicherer Aussicht steht.

* Wilhelmshaven, 29. Nov. Nachdem schon am vergangenen Donnerstag in Burg Hohenzollern ein fröhlicher Abtanzball der erwachsenen Ebeben des Tanz- und Anstandslehres Hrn. v. d. Hey unter lebhafter Theilnehmung stattgefunden hatte, war am letzten Sonnabend die kleine Welt mit ihren Angehörigen daselbst zu einem Schlußball angewand. Es wurden von den Knaben und Mädchen sämtliche Rundtänze, Contre und Quadrille durchgenommen und hatten die sehr zahlreich anwesenden Zuschauer und zunächst die Angehörigen der Kleinen alle Ursache, sich mit voller Anerkennung über die in einem Kursum erzielten Resultate des Hrn. v. d. Hey auszusprechen zu können. Für den Wiederbeginn des Tanzunterrichts am 3. Januar sollen schon viele Theilnehmer sich gemeldet haben.

* Wilhelmshaven, 29. Nov. Das gestern von unserer Marinekapelle im Parkrestaurant gegebene Streichconcert erfreute sich wie immer eines zahlreichen Besuches, sowie lebhaften Beifalls. Ebenso war das Abends in der Wilhelmshalle abgehaltene Bierconcert ungewöhnlich stark besucht.

* Wilhelmshaven, 29. Novbr. Auf das morgen Abend im Kaiserpalast stattfindende Sinfonie-Concert unserer Marinekapelle sei hiermit nochmals empfehlend hingewiesen.

* Wilhelmshaven, 29. Nov. Das in letzter Nummer unseres Blattes erwähnte österreichische Damenquartett wird nächsten Mittwoch im Kaiserpalast concertiren. Dasselbe ist in vergangener Woche im Volksgarten in Bremerhaven aufgetreten und berichtet die „Nordsee-Zeitung“ über die Leistungen der Sängerrinnen Folgendes:

„Von angenehmem Timbre ist der erste Sopran; der zweite Alt hat eine seltene Tiefe. Diese beiden äußeren Stimmen haben sich vor jedem Forciren zu hüten; daß sie dies wirklich thun, beweist, wie gut musikalisch sie sind. Ohne sich den Ton am Klavier anzugeben, setzt unser Damenquartett unmittelbar sicher ein und bewahrt die Reinheit der Intonation mafellos bis zur letzten Note. Nur angebornes Musiktalent und jahrelanges unermüdeliches Ueben konnten

solche Resultate erreichen. Zudem sind die Damen auch sehr sprachkundig; wir hörten sie Deutsch, Ungarisch, Polnisch und Russisch singen. Das Repertoire vierstimmigen Frauengesangs à capella ist natürlich eng begrenzt und stiftet sich überwiegend vom Arrangement mehr oder minder passender Männerquartette. Zum Glücke legen die Sängerrinnen das Hauptgewicht ihrer Produktionen auf die Volkslieder. Aus diesem uner schöpplichen Schatz haben sie werthvolle Kleinode gehoben und für ihren Zweck wirksam gefaßt. Zwei ungarische Tänze sangen sie virtuos. Weich und innig klang ihr Vortrag des schönen russischen Liedes vom „rothen Sarafan“. Wir kennen wenig Lieder, die in Wort und Weise so schlicht und so herzbewegend klingen, so unmittelbar aus tiefer Menschenbrust gequollen, als das irische Volkslied „Lang' ist's her“. Bei diesem unendlich einfachen Liede, das mit leuchter Frivolität gesungen wurde, zog ein Schauer echter Rührung durch die Reihen der Hörer. Das Volkslied, dessen erneuerte Pflege in unseren Tagen wir mit Freude wahrnehmen, befielt in dem Grazer Damenquartett eine werthvolle und einflußreiche Mission.“

+ Bant, 29. Nov. Auch in unserer Gemeinde hat sich seit einiger Zeit ein Frauenverein gebildet, welcher mit den gleichnamigen Vereinen gleiche Ziele verfolgt, aber bis jetzt wenig bekannt ist. Der genannte Verein beabsichtigt, zum Besten der armen Kinder unserer Gemeinde 2 Konzerte zu veranstalten, welche ohne Zweifel durch zahlreichen Besuch den beabsichtigten Zweck erreichen werden. — Der hiesige Gesangsverein „Frohstimm“ hatte gestern Abend zu gleichem Zweck eine Abendunterhaltung mit Theater im Saale der „Arche“ arrangirt, welche viel Beifall fand und recht gut besucht war.

+ Belfort, 29. Nov. Morgen Dienstag Abend um 8 Uhr wird unser Gemeinderath eine Sitzung im Saale des Herrn Brumund abhalten. Es sei hier noch wiederholt bemerkt, daß diese Sitzungen, sofern außerordentliche Umstände keine Ausnahme bedingen, für alle Gemeindebürger öffentlich sind.

Aus der Umgegend und der Provinz.

C. Barel, 28. Novbr. Wie man aus gut unterrichteten Kreisen hört, wird der Bau einer Bahn von hier nach Brake eine der wichtigsten Vorlagen des demnächst zusammentretenden Landtages werden. Für Barel würde es vorder an der Zeit sein, Schritte zu thun, um die Bahn nicht von Jade nach Faderberg, sondern von Jade direkt, oder über Schweiburg nach dem Vareler Hafen und hier zu leiten. Es würde dadurch der Bau der Ringbahn nach Vareler Hafen nicht nöthig sein und glaubt man, daß die Stadtvertretung zu diesem Projekt eher Gelber bewilligen wird, als zur Ringbahn. Es ist ja für den Verkehr nach Barel von großem Interesse, wenn die Bahn nicht in Faderberg an die Hauptbahnstrecke nach Oldenburg ausmündet, da sonst der Verkehr wahrscheinlich mehr nach dorthin als nach Barel gezogen werden würde.

— Sicherem Vernehmen nach wird in dem nächsten Concert des Singvereines das Künstlerpaar Herr und Frau Hungar mitwirken und steht den Zuhörern somit ein ganz außerordentlicher Genuß bevor. Zur Aufführung kommt die Schöpfung von Haydn. Außerdem wird auch Herr Ahl, der von früher dem hiesigen Publikum bekannt ist, eine Partie übernehmen. Wie verlautet, wird es ausnahmsweise auch Nichtmitgliedern gestattet sein, an dem Concert theil zu nehmen.

Dikum, 25. Nov. Heute Morgen, als man sich gerade ansah, mit den Tagesarbeiten zu beginnen, trachte ein Schuß in die Stille des dämmernden Morgens hinein und verlegte Alt und Jung in nicht geringen Schreden. Doch beruhigte sich Alles bald wieder, als man erfuhr, daß es sich nur um eine wüthend gewordene Kuh handelte. Dieselbe war am gestrigen Viehmarkt in Leer gekauft und sollte heute geschlachtet werden, womit sie jedoch durchaus nicht einverstanden schien und darob ziemlich ungemüthlich wurde. Niemand durfte sich dem Thiere nähern und als es sogar Miene machte, seine Hücher anzugreifen, wurde beschlossen, ihm den Tod durch Pulver und Blei zu geben. Mit dieser Prozedur wurde der als gewaltiger Jäger vor dem Herrn weit und breit bekannte Herr M. hierelbst beauftragt, welcher der wüthenden Bestie zuerst zwei Schrotladungen in die Rippen jagte, wodurch aber nicht viel verrichtet wurde. Erst als Herr M. zu seiner gut verwahrten Kugelbüchse griff und einen wohlgezielten Schuß abfeuerte, stürzte das Thier zum Tode getroffen nieder. Damit endete eine nicht ungefährliche, aber immerhin heitere Jagd, welche für eine halbe Stunde einige Aufregung in Dikum veranlaßt hatte. (E.-u. L.-Ztg.)

Fallersleben. In der Fallerslebener Gegend, also in der Haide und auf fast werthlosen Ländereien, hat man vor einigen Jahren mit der Kultur der Korbweide begonnen. Dieselbe gestaltet sich ganz rentabel. Man erntet auf dem Morgen (25 Ar) 12—15 Centner Weidenstöcke alle zwei Jahre, welche hier am Platz mit 14—18 M. pro Centner in geschältem Zustande gern von den Korbmachern genommen werden. Es ist das immerhin ein ganz respektabler Erfolg, denn man muß bedenken, daß die mit Weidenstücken besetzten Flächen den Landwirthen früher nur eine ganz erbärmliche Weide für die Haideschunden gestatteten.

Vermischtes.

— Berlin, 25. Novbr. Der Militairposten vor der Reichsdruckerei in der Dranienstraße sah sich gestern Abend in der ersten Stunde veranlaßt, auf einen Menschen Feuer zu geben und zwar aus folgenden Gründen: Aus den der Reichsdruckerei gegenüberliegenden Kellerlocalen, sowie der christlichen Herberge war eine Anzahl jener Gestalten, an denen diese Gegend so reich ist, auf den Straßendam gekommen, um dort eine turbulente Scene zu entwerfen, die in eine Schlägerei ausartete. Der Posten wußte dies zu wehren, und als seinen Anordnungen keine Folge gegeben wurde, steckte er einige der Excedenten in das Schilderhaus. Von diesen letzteren wurde er ebenso wie von einigen anderen thätlich angegriffen und sah sich nun zum Gebrauch seiner Waffe in der angegebenen Weise veranlaßt. Einer der Tumultuanten erhielt einen Schuß in den linken Unterschenkel neben der Kniekehle; die Kugel drang zur Wade wieder heraus. Auf der in der Nähe gelegenen Sanitätswache wurde durch den zufällig vorbeikommanden Dr. J. Gumbinner dem Verwundeten der erste Verband angelegt, und veranlaßt der Reviervorstand sogleich dessen Ueber-

führung nach der Charitee. Vor der Reichsdruckerei zog sofort eine vier Mann starke Wache auf. Den Posten, welcher den Schutz abgab, trifft nach Allem, was bis jetzt ermittelt, keine Verantwortung.

Das Ende des Bagabunden. Steyr, 23. November. Im Hofe des Kreisgerichtes zu Steyr ist heute Morgen um 7 Uhr eine Hinrichtung mit dem Stränge vollzogen worden. Der Hingerichtete war der Bäckergehilfe Michael Dietrich, welcher am 21. April d. J. eine arme Tagelöhnerin in Unterreitthal bei Enns getödtet und eines rothseidenen Tuches im Werthe von 80 Kreuzern, des besten Stückes ihrer Habe, beraubt hatte. Dietrich, ein gefährlicher Bagabund, der die Hälfte seiner 46 Lebensjahre wegen Diebstahls und Desertion im Kerker zugebracht hat, war am vorbestimmten Tage zu den „Neuhäusern“ in Unterreitthal gekommen und hatte sich daselbst durch sein freches und zudringliches Betteln und durch sein drohendes Auftreten bemerkbar gemacht. Zuletzt war er bei der Tagelöhnerin Katharina Zeilinger eingetreten und bald nachdem er die Wohnung derselben verlassen hatte, fand man das Weib mit durchschnitener Kehle in ihrem Zimmer sterbend liegen. Dietrich wurde verfolgt und festgenommen, wobei er das rothe Seidentuch, das er der Ermordeten geraubt hatte, wegwarf. Nach seiner Verhaftung erregte er noch durch seine rohen und cynischen Reden allgemeine Entrüstung. Vom Schwurgericht zu Steyr wurde Dietrich am 16. September einstimmig des Raubmordes schuldig gesprochen und zum Tode durch den Strang verurtheilt. Dietrich hatte den Raubmord geleugnet und war bis zum letzten Momente verstockt geblieben; erst kurz vor der Hinrichtung gestand er die That.

Düsseldorf, 26. Nov. Ein großes Unglück ereignete sich gestern an der Düsseldorfstraße. Dort stürzte ein im Bau begriffenes Haus zum Theil ein und begrub unter seinen Trümmern neun Arbeiter. Sieben schwer verletzte wurden ins Marienhospital gebracht. Gestern Nachmittag wurde die Baustelle eingehend von Sachverständigen Baumeistern, städtischen Beamten, Gerichtsbeamten und der Staatsanwalt-

schaft untersucht. Die Ursache des Einsturzes ist endgültig noch nicht festgestellt. (Düsseld. Ztg.)

Die großartige Kunstsammlung des Barons Rothschild, der kürzlich in Frankfurt verstarb, soll Deutschland erhalten bleiben. Die Erben sollen nämlich die Absicht haben, die in zwei Parteien getheilte Sammlung von Kunst- und Alterthumsgegenständen, wovon sich der eine Theil auf der Günthersburg, der andere im Hause am Main befindet, zu vereinigen und in der Stadt Frankfurt, nachdem ein dafür eigens notwendiger Bau hergestellt worden, ein Jedermann zugängliches Museum zu errichten.

Im Marmorameere fand am Sonnabend ein Zusammenstoß zwischen dem englischen Dampfer „Danish Prince“ aus North Shields und dem russischen Dampfer „Batum“ statt. Leichter sank, wobei 6 Personen ertranken.

Ein Millionen-Prozeß. Am Freitag begann in Piacenza der mit großer Spannung erwartete Sensationsprozeß wegen des an der verstorbenen Marchesa Fanny Agnignola begangenen, von uns mehrfach erwähnten Diebstahls von fast zwei Mill. Lire. Die vor einem Jahre verstorbene alte Dame, Herrin eines ungeheuren Grundbesitzes, war nach dem insolge eines Sturzes erfolgten Tode ihres einzigen Sohnes tiefstimmig geworden; sie lebte einsam und abgeschlossen in ihrem großen Palais, das sie nach und nach verfallen ließ. Zweimal des Jahres brachten ihr ihre Pächter die Pachtsumme, jährlich etwa 600 000 Lire, ins Haus; die wunderliche alte Frau machte daraus Pakete zu 2000 bis 10 000 Lire, die sie achtlos herumliegen ließ. Nach ihrem Tode fand man die kostbaren Pakete in verschiedenen Kästen, unter den Betten, halbgelöst und zerissen, einige von Mäusen benagt. Allein nach ungefähre Schätzung, — eine genaue Berechnung ist bei dem Mangel jeglicher Buchführung unmöglich, — entdeckte man ungeheure Abgänge, die gegen zwei Millionen Lire betragen sollen. Durch anonyme Briefe, welche die ehemaligen Portiersleute der Gräfin, welche inzwischen Piacenza verlassen hatten und auffallenden Luxus trieben, verdächtigten, wurde die Polizei auf die richtige Spur geführt. Die Portiersleute

waren das Haupt eines Konfortiums, das die alte Dame bestohlen hatte. Einige der elf Angeklagten haben ein Geständniß abgelegt, andere leugnen hartnäckig. Die Zahl der vorgeladenen Zeugen, unter denen sich auch Herzog Guido von Visconti befindet, ist dreißig. Die Angeklagten werden von fünf Advokaten verteidigt. Kürzlich eingegangene anonyme Briefe stellen, falls der Prozeß nicht alle Schuldigen aufdeckt, weitere Enthüllungen in Aussicht.

Hamburg, 25. Nov. Der angebliche Afrikareisende Lieutenant Fraeul wurde heute wegen Betrugs zu einem Jahr Gefängniß verurtheilt.

(Frommer Wunsch.) Frau (zu ihrem auf die Jagd gehenden Mann): Du, Männchen, Braten haben wir schon, schieß' heute nur Compot!

Submissions-Resultat

bei der Kaiserl. Marine-Flottenbau-Kommission über Herstellung der Schieberdächer am Erweiterungsbau des Bootschuppens auf der Bauwerft zu Wilhelmshaven am 26. d. Mts. nach den im Termin vorgelesenen Offerten.

1. A. Koller, Barel	8430,86 Mt.
2. L. Mörs, Norden	7026,58 "
3. B. Schillburg, Stendal	6552,05 "
4. A. Wäcker, hier	8783,25 "
5. A. Wachsmuth, hier	8505,95 "

Nachstehende Zeilen gehen uns mit der Bitte um Aufnahme zu: Einem dieser glaubt im Interesse vieler Eltern zu handeln, wenn er sie durch diese Zeilen auf einen zwar unscheinbaren, in Wirklichkeit aber sehr gediegenen Geschenkartikel für Kinder aufmerksam macht. Vorige Weihnachten habe ich für die größeren Kinder allerlei Maschinen angeschafft, die mir viel Geld kosteten, und nur für meinen jüngsten kaufte ich einen Patent-Steinbaukasten im Preise von 3 Mt., den ich, das sei gut genug, ich hatte mich gründlich verrechnet, der unscheinbare Kasten war bald des Lieblingspiel auch der größeren Kinder; ihre bare Kassen war bald des Lieblingspiel auch der größeren Kinder; ihre viel theureren Maschinen waren theils nicht mehr oder blieben ganz unbeachtet. Es liegt aber auch ein ganz eigenartiger Reiz in dem Aufstellen der Bauteile nach den farbenprächtigen Vorlagen, und ich bin mich sehr bald genöthigt, noch einen Ergänzungskasten hinzuzukaufen, und diese Weihnachten kommt der zweite Ergänzungskasten dazu. Ich bin überzeugt, den Kindern damit die größte Freude zu bereiten, und gebe allen Eltern den Rath, beim Einkauf von Weihnachtsgeschenken den herrlichen Steinbaukasten nicht zu übersehen; als Fabrikmarke ist ein Eichhörnchen auf der Etiquette abgebildet.

Schulische.

Das Schulgeld für das 3. Vierteljahr ist im Dezember d. J. während der Hebung der Staatssteuern an den Rechnungsführer der Schulkasse, Herrn Rentmeister **Meinardus**, zu zahlen.

Der Schulvorstand.

Am **Mittwoch, den 1. Dezbr. er., Nachm. 2 Uhr,** werde ich bei **Lübbers's** Wirthshaus zu Belfort 1 Breat, 8 bis 10 sitzig, 1 Phaeton, 1 Aderwagen, 2 Wallache, braun, Arbeitspferde, 1 Wallach, schwarz, Kutschpferd,

öffentlich gegen Meistgebot und baare Zahlung verkaufen.

Feuer.

Janssen, Gerichtsvollzieher.

Verkauf.

Der Viehhändler **F. Gusemann** aus Fever läßt am

Mittwoch, den 1. Dezbr. d. J., Nachmittags 2 Uhr beginnend, in **Warns** Behausung zu Sedau:

60 bis 70 Stück große u. kleine Schweine mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen.

Neuende, 24. Novbr. 1886.

H. Gerdes, Auktionator.

Verpachtung

einer

Bäckerei.

Die jetzt vom Bäckermeister **Brüning** benutzte Wohnung in dem dem Zimmermeister **Neßen** zu Barket gehörigen, zu Accum an der Chaussee belegenen

Hause nebst Bäckerei und Gartengrund

ist auf nächsten Mai anderweit zu verpachten.

Pacht Liebhaber wollen sich baldigst an den Eigentümer oder an den Unterzeichneten wenden.

Fever, 28. Novbr. 1886.

A. Tiemens, Rechnungsführ.

Auf ein hiesiges Immobilien werden gegen Cession einer ersten Hypothek **6500 M.** anzuleihen und an zweiter Stelle **2000 M.** anzuleihen gesucht. Nähere Auskunft ertheilt

Pundsack, Rechnungsführer.

24 000 Mark

habe ich auf durchaus sichere Hypothek zu belegen.

A. Röbbelen.

Lungenleidende

finden sichere Hilfe durch den Gebrauch meiner Lebens-Essen. Husten und Auswurf hört nach wenigen Tagen auf. Viele, selbst in verzweifeltsten Fällen fanden völlige Genesung, stets aber brachte sie sofort Binderung. **Katarrh, Husten, Heiserkeit** hebt sie sofort und leiste ich bei strenger Befolgung der Vorschriften für den Erfolg Garantie. Pro Flasche mit Vorschriften versende zu Mt. 5 franko gegen Nachnahme. Unbemittelten gegen Bescheinigung der Ortsbehörde oder des Ortsgeistlichen gratis. Apotheker **Dunkel**, Kölsch- und Nordbr.

Außerordentliche Freude

werden die Eltern ihren Kindern bereiten, wenn sie ihnen einen der berühmten **Richterschen Patent-Steinbaukasten** zu Weihnachten schenken. Vorrätig in allen Spielwarenhandlungen. Man warte nicht lange, die Nachfrage ist bereits sehr groß, nammentlich bestelle man die Ergänzungskasten baldigst. Gutachten und Beschreibung findet man in der neuen farbigen Preisliste, welche in den meisten Geschäften gratis verabreicht, auf Wunsch aber auch von uns franko überandt wird. Postkarte genügt. **S. Ad. Richter & Cie.,** Rudolstadt.

Man verlange nur **Germa's Hühneraugen-Mittel**, welches sich bewährt, jedes Hühnerauge, Hornhaut, Warze etc. schmerzlos beseitigt. Nur echt à 60 Pfg. bei **Rich. Lehmann,** Bismarckstraße und **M. Segeler,** Marktstraße.

Neubremen.

Warum Sonntag Abend 6 Uhr nicht gekommen wie Sonnabend Nachmittags 3 Uhr verabredet. Brief unter **E. Z. 63** in der Exp. d. Bl. erbeten.

Marktkörbe

und

Zweideckelkörbe

in altdeutscher Farbe,

Schlüssel- & Theelöffelkörbe

Papierkörbe

aus Kamerungeflecht

altdeutsch und braun empfiehlt

J. C. Wepfels

Rooststraße.

Prima schottische

Vollheringe

5 Stück für 10 Pf.

H. Begemann, Belfort.

Geräucherten Schinken

bei Abnahme von ganzen Schinken à Pfd. 65 Pf. empfiehlt

E. Langer, Neuestraße 10.

Ballstoffe, Ballhandschuhe

empfiehlt

Georg Reich.

Wieder angekommen eine neue Sendung

Prima Gmdener Voll-Heringe

per Stück 5 Pfg.

H. Ludewig, Altestraße 8.

Zu vermieten

eine möblirte Wohnung mit Schlafstube und Burschengelag.

G. Schortau.

Gefunden

eine Damenuhr nebst Kette. **F. Salziger.**

Gefundenes Geld!

Für Besitzer alter Briefumschläge, Privat-, Amts- und Geschäftsbriefe, Post-Couvert's

mit eingepprägter Marke aus den Jahren 1850—1872 werden, wenn dieselben ganz und gut erhalten sind, zu den höchsten Preisen angekauft und besonders seltene Couverts bis 20 Mark das Stück bezahlt. Ferner werden aufgeklebte Oldenburger und Hannoverische Marken gesucht und besonders seltene bis 5 Mark das Stück bezahlt.

Hermann Decker, Hannover.

Heirat. Reiche junge Damen wünschen mit Herrn Joes Verheiratung sofort in Verbindung zu treten. **S.W. 61** General-Anzeiger, Berlin (Anonym verboten).

Neu! Dornröschen. Neu!

Dieses Parfüm ist von nachhaltigem, exquisiten Aroma und als Zimmer- und Taschentuch-Parfüm sehr zu empfehlen, à Flacon 1,00 und 1,50 Mt. Zu haben bei **S. Scherff,** Rooststraße 90.

Empfehle fettes, junges Rindfleisch,

das Pfund zu 50 Pf.

J. Marx.

Schöne grüne u. graue Erbsen, 10 Pfund für 1 Mt.,

Talg, 8 1/2 Pfund 3 Mt.,

Schmalz, 6 1/2 Pfund 3 Mt.,

ger. Speck, 5 Pfund 3 Mt.,

sowie gute Butter, das Pfund zu 90 Pf., bei Abnahme von mehreren Pfunden billiger, empfiehlt

Schaar. D. Fimmen.

Am letzten Mittwoch Abend wurde zu Schaarreihe ein weißgestreiftes Umschlagetuch

verloren. Der Finder wolle dasselbe gegen Belohnung abgeben bei Frau Auktionator **Cornelissen** zu Neuende.

Verloren

eine gelbe Zefelhündin. Dem Wiederbringer Belohnung. Abzugeben Bismarckstr. 24a.

Ich warne hiemit Jedermann, Jmeiner Frau, geb. **Reetz**, auf meinen Namen etwas zu borgen, da ich nicht für Zahlung haften.

J. Hilgendorf.

Schlaf-, Reise- u. Tischdecken

empfiehlt billigt **Georg Reich.**

Von Dienstag Abend 5 Uhr ab: frische Semmel, Blut-, Brüh- und Leberwürstchen, à Stück 15 Pf. — ff. Wurstsuppe gratis. **J. Marg.**

Gesucht

zum 1. Dezember ein zuverlässiges Kindermädchen. Gute Zeugnisse erforderlich. Frau **A. Wohl.**

Verloren

ein hölzernes Formbrett für Weihnachtshaubadwerk, an beiden Seiten ausgestochen, auf dem Wege von Kopperhöfen die Grenzstraße entlang durch Neubremen.

Dem Wiederbringer eine gute Belohnung. Sedau, den 27. Nov. 1886.

H. Oldenburg, Bäckermeister.

Zum 1. Mai event. auch früher eine herrschaftliche Wohnung mit Balkon, 1. Etage, zu vermieten. **Göter- u. Peterstr.-Gde Nr. 14,**

Zum 15. Dezember eine möblirte Wohnung an 1 oder 2 Herren zu vermieten. **Göter- u. Peterstr.-Gde Nr. 14,**

Gestern Abend ist in Burg Hohenzollern eine silb. Damenuhr mit Kette verloren gegangen. Der betreffende Finder wird ersucht, dieselbe gegen gute Belohnung beim Uhrmacher **B. F. Kuhlmann** abzugeben.

Zu verkaufen

eine junge, nahe am Kalben stehende Kuh. **J. Stoffers,** Küsterstel.

Empfehle mich den geehrten Herrschaften als

Gesinde-Vermietherin. Frau **Michalak**, (früher Frau **Schoon**), Bismarckstraße 5a bei Priet.

Gesucht

auf sofort 2 Schuhmachergefelln auf gute Herrenarbeit. **D. Baars,** Königstraße Nr. 48.

Zu vermieten

zum 1. Dezember eine freundlich möblirte Stube nebst Schlafstube. Manteuffelstr. 5, 1 Et.

Burg Hohenzollern.

Vorläufige Anzeige.

Anlässlich des diesjährigen Weihnachts-Bazars werden vom Sonntag, den 5. Dezember, bis Donnerstag, den 23. Dezember wieder alltäglich großartige

Künstler-Vorstellungen

durch eine zahlreiche Gesellschaft der renommiertesten Künstler und Spezialitäten I. Ranges, unter Direction des Hrn. Carl Steinbüchel aus Köln abgehalten werden.

Unter Anderem werden excelliren:

Kreolin Miss Barbara

in ihren staunenerregenden Luft-Produktionen.

Prof. Antonio, Miss Adelina & Clown Bertl

am dreifachen Red. (Größte Spezialität.)

Herr Jul. Möhring

mit seinem weltberühmten Theater-Tintamareque.

Das in seinen Leistungen als unübertrefflich dastehende englische

Michelson-Trio

1 Herr und 2 Damen.

Gebrüder Huberti

genannt: Die fliegenden Männer (ohne jedwede Konkurrenz.)

Alles Nähere besagen die Plakate und Annoncen.

Hochachtungsvoll

C. Steinbüchel, Director. W. Borsum.

Kaisersaal.

Mittwoch, 1. Dezember 1886:

Grosses Vocal-Concert

des österreichischen Damen-Quartetts.

Fanny Tschampa, Marie Tschampa,
I. Sopran. II. Sopran.
Frida Perner, Amalie Tschampa,
I. Alt. II. Alt.

Programm.

I. Abtheilung.

1. a) Frühlingslied v. Wöckl, b) Englisches Madrigal (1595) v. Th. Morley.
2. a) Aus dem Jungbrunnen, b) Fragen op. 44 v. Brahms, c) Ständchen v. Abt.
3. a) 2 Lieder aus der Dichterliebe v. Schumann, b) Ungarischer Tanz v. Doppler.

II. Abtheilung.

4. a) Volksweise v. W. Kienzl, b) Der verschmähte Freier (schwedisches Volkslied), v. Langer.
5. a) Gute Nacht v. Rob. Franz, b) Mazurka (polnisch) v. Chopin.
6. a) Der rothe Sarafan, russisches Volkslied, v. Warlamoff, b) Schwedischer Hochzeitsmarsch v. Södermann.

Preise: 1. Rang 2 Mk., 2. Rang 1 Mk. Vorverkauf bei Hrn. R. Wolf, bis Abends 6 Uhr: 1. Rang 1,50 Mk., Nummerirter 2. Rang 80 Pfg.

Anfang 8 Uhr.

Mit grossem Beifall aufgetreten in Berlin, (Opernhaus), Oldenburg, (Hoftheater), Dresden, Hannover etc.

Es findet nur dies eine Concert statt.

Frankforth's
Photographische Anstalt.
Roonstrasse Nr. 77
Aufnahmen von Morgens 10 bis Nachmittags 3 Uhr.

Garnirte
Damen- und Kinder-Hüte
in großer Auswahl zu billigen Preisen.
Geschw. Schuchmann,
Roonstrasse 76.

Kaiser-Saal.

Dienstag, den 30. November 1886:

1. Sinfonie-Concert

gegeben von der Capelle der Kaiserlichen II. Matrosen-Division.

Programm:

- I. Theil:
1. Ouverture z. Op.: „König Stephan“ von Beethoven.
2. Sinfonie Es-dur von Mozart.
II. Theil:
3. Vorspiel zum 5. Act der Op.: „König Manfred“ v. Reinecke.
4. Concert für Flöte von Rüdiger.
5. Serenade Nr. 2 D-dur von Jadasson.

Anfang 8 Uhr.

Der Preis beträgt im Abonnement für 4 Concerte: 1 Person 4 M.
2 Personen 7 Mark.

Entree Mk. 1,50.

Hierzu ladet ergebenst ein

Schüler-Billets 75 Pf.

F. Wöhlbier,

Kapellmeister.

NB. Die Abonnementsliste liegt zum Unterzeichnen bei Hrn. Kaufmann R. Wolf, Königstrasse, sowie Abends an der Kasse aus.

Der gänzliche Ausverkauf

meines Pelzwaren-Lagers

wird unverändert fortgesetzt. Die Sachen sind sämmtlich gut und tadellos, wofür ich unter allen Umständen garantire. Die Preise habe ich genau nach dem Engros-Einkauf gestellt, ältere Sachen unter dem reellen Werth. Es bietet sich dadurch eine selten günstige Gelegenheit zum Einkauf von angenehmen Geschenken.

Es sind noch in großer Auswahl vorrätzig: Garnituren und einzelne Puffen fast aller Pelzarten, hübsche Kinder-garnituren, feine und billige Herren-Kragen, schöne Fußtaschen, sowie ein Rest von Barett's.

Gleichzeitig bringe mein großes Lager von Winterhandschuhen und Wintermützen in gütige Erinnerung.

H. Scherff,

Roonstrasse 90.

Zur gefl. Beachtung!

G. Sadewasser

verlängerte Gökerstrasse Nr. 7

empfiehlt

in bekannter Güte zu reellen Preisen:

ff. Biere

aus der **St. Johanni-Brauerei**, sowie aus der **Fettkötter'schen Dampf-Brauerei**, (34 Flaschen zu 3 Mk. Wiederverkäufers, Selbstabholenden hohen Rabatt.)

Ferner:

Dunkle Lagerbiere, Doppel- u. Einfach-Braunbier

Alles 1/3 Liter-Flaschen.

Selterwasser und Weine

in hochfeinen und billigen Qualitäten.

Gewissen empfang eine frische Sendung

Prima-Heringe

verschiedene Sorten, als: **Anschovis** (Norwegische), **Sprotten** und **Bücklinge** (Kieler), **Salz**, **geräucherte** und **marinirte** Heringe u. s. w.

Wein wohl assortirtes Lager von

Cigarren

etc. bringe gleichfalls in empfehlende Erinnerung.

Ia. Magdeb. Sauerfohl!

Brechbohnen
Schnittbohnen
Salz-Gurken
Essig-Gurken
Pfeffer-Gurken.

J. Roeske

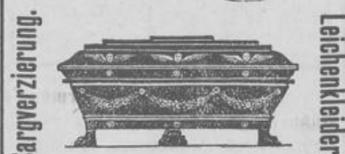
Medicinal-Leberthran

empfiehlt billigt

Rich. Lehmann,

Wilhelmshaven und Belfort.

Särge



billigt bei **R. Albers,**
Bismarckstr. 62.

Zu vermieten
ein fein möbl. Zimmer.
Börsestr. 31, 1 Tr.

Mittw. 1. 12., Abds. 7 1/2 Uhr,
I. J. K. u. T.



Wilhelmsh. Schützenverein.
Dienstag den 30. d. M.

Abends 8 Uhr

im Vereinslokale **Prinz Heinrich**

Versammlung

des Vorstandes und der Bau-

Commission.

Zweck: Besprechung über Erbauung

des Schützenhauses.

Der Vorstand.

General-Versammlung

des

Kaufmännischen Vereins
heute Montag, 29. Novbr.

im Vereinslokale bei Hrn. **Döbbert.**

Anfang 8 Uhr

Tages-Ordnung:

Verschiedenes.

Der Vorstand.

Die ersten **Westphälinger**

Schinken

sind eingetroffen.

Ludwig Janssen.

Erhielt wieder Zusendungen in

äußerst dauerhaftem

Bahn-Sohlleder,

sowie prima

Siegener Wild-Sohlleder,

welches in Gälften, sowie im

Ausschnitt

zu billigst gestellten Preisen bestens

empfehle.

C. Ocker,

Bismarckstrasse 6.

Mathilde Libcke,

Carl Ahlrichs,

Berlobte.

Wilhelmshaven, im November 1886.

Codes-Anzeige.

Heute Morgen wurde uns unser

kleiner Sohn plötzlich durch den

Tod wieder entzogen.

Wilhelmshaven, 28. Nov 1886.

W. Foders und Frau.

per. Etade.

Codes-Anzeige.

Es hat dem lieben Gott gefallen,

heute um 12 Uhr unsern lieben

Willi

nach kurzer, heftiger Krankheit im

Alter von 7 J. 3 M. und 20 T.

zu sich zu nehmen, welches mit tief-

betäubtem Herzen zur Anzeige bringen

Belfort, den 27. Nov. 1886.

W. Jordan und Frau.

Großmutter, Tante und Geschwister.

Die Beerdigung findet Donnerst-

tag, den 2. Dezember, vom Sterbe-

hause in Alt-Belfort aus statt.

Codes-Anzeige.

Sonntag Mittag 1 Uhr rief

Gott meinen lieben Gatten und

unsere lieben Vater, den Tischler

Albert Siemens

im Alter von 45 Jahren zu sich in

die Ewigkeit, welches hierdurch

allen Bekannten mitgeteilt wird.

Um stilles Beileid bitten die trauer-

nden Hinterbliebenen.

Alteppens, den 29. Nov. 1886.

Wittve Siemens und Kinder.

Die Beerdigung findet am Mitt-

woch, Nachmittags 3 Uhr, vom

Trauerhause, Altemarktstraße 153,

aus statt.